

[Read download] Die Welt, wie wir sie kannten (Die letzten berlebenden 1)

Die Welt, wie wir sie kannten (Die letzten berlebenden 1)

Von Susan Beth Pfeffer

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #80771 in eBooksVerffentlicht am: 2010-02-20Erscheinungsdatum: 2010-02-20File Name: B004Z5X64I | File size: 60.Mb

Von Susan Beth Pfeffer : Die Welt, wie wir sie kannten (Die letzten berlebenden 1) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Welt, wie wir sie kannten (Die letzten berlebenden 1):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein bewegender All Age Roman...Von Silke Ingenbold-kowanda...erzht aus Tagebucheintrgen der 16-jhrigen Protagonistin Miranda.Sie wchst behetet als Scheidungskind zusammen mit ihren beiden Brdern bei derMutter auf.Bis eines Tages die Katastrophe passiert:Der Mond wird aus seiner Umlaufbahn geworfen. Daraus resultieren

Flutkatastrophen, Erdbeben, Vulkanausbrüche und extreme Wetterbedingungen auf der ganzen Welt. Der Kampf ums Überleben für Miranda und ihre Familie beginnt. Der Kampf gegen Hunger, Kälte, Krankheiten, Abgeschiedenheit. Wie halten sie die Umstände aus? Jedenfalls lässt sie das grausame Schicksal, welches sie gemeinsam teilen, zusammenrücken. Ihre Liebe zueinander lässt sie vieles ertragen, auch wenn sich nicht immer Eifersucht und Neid vermeiden lassen. Miranda und ihr jüngerer Bruder Jonny... zwei Jugendliche die viel zu schnell erwachsen werden müssen :-). (Die Mutter... auf die in dieser qualvollen Zeit soviel Verantwortung lastet. Mich hat dieser Roman mit seinen unvorstellbaren Lebensbedingungen sowas von nachdenklich gemacht. Lebensbedingungen, die wir uns in der heutigen Wohlstandsgesellschaft überhaupt nicht vorstellen können. Berührt haben mich kleine Passagen die aufzeigen, wie wenig wir eigentlich brauchen, um glücklich und zufrieden zu sein: "Wir haben wieder saubere Laken auf den Betten, ein sauberes Haus, saubere Klamotten und sauberes Geschirr. Wir haben den ganzen Abend gelacht. Als wir ins Bett gingen, waren keine 35 Grad mehr im Haus. Wir haben keinen Hunger. Wir müssen uns wegen Dad keine Sorgen machen. Ich weiß, wie es sich anfühlt, von einem Jungen geküsst zu werden. Am liebsten würde ich diesen Tag immer noch mal von vorn erleben. Ich kann mir keinen Schmerz vorstellen." Wie gerne würde ich jetzt wissen, wie es mit Miranda und ihrer Familie weitergeht... und natürlich mit dem Rest der Welt. Ich werde mir schnellstmöglich den Folgeroman zulegen und ihn hoffentlich wieder mit voller Begeisterung inhalieren. Was ich aus diesem Buch für mich mitnehme??? Ich will mir ab jetzt jeden Tag einen Augenblick Zeit nehmen, dankbar für alles zu sein, was ich habe (S. 351). ABSOLUTE LEBENSLESEEMPFEHLUNG FÜR JEDES ALTER!!!

0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein realistischer Endzeit-Roman Von NiWa Das astronomische Highlight des Jahres wird gespannt von der ganzen Welt verfolgt. Ein Asteroid wird den Mond treffen - es soll sogar mit bloem Auge zu sehen sein. Dann ist es so weit. Der Mond wird aber nicht nur leicht angestupst, sondern gleich aus seiner Umlaufbahn katapultiert. Damit fängt das Ende an. Das Ende der Welt, wie wir sie kannten. Endzeitromane gibt es en masse und viele davon sind richtig gut. Egal ob sie mit Kriegen, Technologien oder Kriegen beginnen, es ist immer wieder schaurig-faszinierend, wenn man in der Fantasie das Ende durchspielt. Susan Beth Pfeffer hat mit ihrem Endzeitroman jedoch ein ganz eigenes Level der Apokalypse erreicht, weil sie in ihren Schilderungen am Boden geblieben ist. Das Ende wird durch den Asteroideneinschlag am Mond eingeleitet. Wissenschaftler hatten sich verrechnet und der harmlose Schubser ist in Wirklichkeit eine lebensbedrohliche Katastrophe geworden. Als Leser erlebt man diese Endzeitversion aus Mirandas Blickwinkel. Sie ist ein Teenager, der mit ihrer Mutter und ihren zwei Brüdern mitten in der Apokalypse ausharrt, und diese traumatische Erfahrung in einem Tagebuch festhält. So ist die ganze Geschichte als Mirandas Tagebuch erzählt, was mich von Anfang an in seinen Bann gezogen hat. Zuerst berichtet sie noch unbeschwert von ihrem Leben und dem astronomischen Ereignis, doch nach und nach ziehen sich Zweifel, Gefahren und verstrende Erlebnisse durch sämtliche Einträge. Wie in der Realität, sind sie ganz unterschiedlich erzählt. Manchmal berichtet Miranda ganz ausführlich von ihrem Tag, dann hat sie nur für wenige Zeilen Zeit. Manchmal vergehen Tage, bis man wieder etwas von ihr erfährt, dann schreibt sie wieder mehrmals täglich ins Tagebuch rein. Dabei geht Miranda auf alle Umstände ihres Lebens ein. Sie erzählt, wie sie sich fühlt, was sie sich wünscht und welche Schritte sie bewegen. Sie berichtet, was um sie herum geschieht und wie ihre Familie und Freunde reagieren. Und natürlich lässt sie die Katastrophe an sich nicht aus und schreibt nieder, welche Entwicklungen gefürchtet und erwartet werden. Dabei spielen banalste Alltagshandlungen eine große Rolle, denn wer weiß schon, wann es das nächste Mal Strom geben wird? Wie schwierig Wäsche per Hand zu waschen ist? Und wie sie den Winter ohne Heizmaterial überstehen sollen? Außerdem ist die Katastrophe an sich meiner Meinung nach sehr realistisch konstruiert. Einerseits geht es Schlag auf Schlag, weil der Mond plötzlich so nah an der Erde ist, andererseits ziehen manche Veränderungen nur sehr langsam ein, und sind zu Beginn nicht mehr als eine Unannehmlichkeit. Mir haben die Handlung, der Erzählstil und die Entwicklung der Ereignisse sehr gut gefallen. Susan Beth Pfeffer führt dem Leser vor Augen, wie ein Rad das nächste treibt, wie unsere Gesellschaft funktioniert und wie wichtig bestimmte Dinge in unserem Alltag sind. Dieser realistische Zugang zum Weltuntergangs-Thema hat mich absolut begeistert. Andere Romane setzen häufig auf actionreiche Spannung, bei Susan Beth Pfeffer wird man hingegen mit der brutalen Realität konfrontiert. Wer sich gern vom Ende der Welt erzählen lässt und eine gute Portion Realismus ausholt, sollte daher unbedingt Miranda kennenlernen und mit ihr die Apokalypse erleben. Die letzten Überlebenden: 1) Die Welt, wie wir sie kannten 2) Die Verlorenen von New York 3) Das Leben, das uns bleibt

0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein sehr tolles Auftakt einer Jugenddystopie-Reihe. Absolut lesenswert! Von Kathis Bcherstapel Klappentext: Was zählt, wenn jeder Tag der letzte sein könnte? Was, wenn die Welt über Nacht nicht mehr so ist, wie wir sie kannten? Gespannt verfolgt Miranda zusammen mit ihrer Familie und der ganzen Straße, wie ein Asteroid auf dem Mond einschlägt. Doch dann verläuft der Abend ganz anders als erwartet: Der Mond wird aus seiner Umlaufbahn geworfen und nichts ist mehr, wie es war. Über Nacht gerät die Welt aus den Fugen; Flutkatastrophen, Erdbeben und extreme Wetterumschwünge bedrohen die gesamte Zivilisation. Und Miranda und ihre Familie müssen lernen, dass bei großen Katastrophen gerade die kleinen Dinge zählen: Feuerholz, Klopapier, eine Dose Bohnen, Aspirin. Und dass sie alle zusammen sind. Aufbau: Die Geschichte wird aus der Sicht von Miranda erzählt. Dabei nutzt die Autorin die Form eines Tagebuchs. Dadurch sind die Schritte nicht so ausschweifend und man kann das Jugendbuch sehr schnell weg lesen. Die Geschichte wird dann in chronologischer Reihenfolge weiter erzählt. Beginnen tut die Geschichte etwa elf Tage vor der Katastrophe. Dies hat mir sehr gut gefallen, da man dadurch das Leben von Miranda und ihrer

Familie vor dem Unglück kennenlernen konnte und man sich auch besser in die Familie einfinden konnte. Der Aufbau hat mir sehr gut gefallen. Das Thema könnte nicht aktueller sein und war dadurch sehr spannend. Auch durch die Tagebuchform wollte man immer so schnell wie möglich weiterlesen. Gestaltung: Die Gestaltung finde ich sehr gut und passend zu dem Thema. Charaktere: Die Charaktere haben mir wunderbar gefallen. Ich war richtig in der Geschichte drin und konnte mit Miranda und ihrer Familie mitfühlen. Trotz der ganzen Umstände haben allesamt glaubhaft und in meinen Augen authentisch gehandelt, was mir sehr gut gefallen hat. Leider muss ich sagen, dass mich Miranda anfangs ein bisschen genervt hat. Aber ich denke, dass das damit zusammenhängt, dass sie am Anfang noch sehr kindlich ist. Denn im Laufe des Buches gefällt sie mir immer besser und am Ende war ich sogar traurig, dass ich sie und ihre Familie gehen lassen musste. Ende: Das Ende hat mir sehr gut gefallen. Das ganze Buch hat so voller Wendungen gesteckt, dass ich mich gefreut habe, dass das Ende keinen so dollen Cliffhanger zu bieten hatte. Dennoch wollte ich unbedingt mehr erfahren und habe mich auf die folgenden Bände sehr gefreut. Fazit: Der Aufbau war mit einer Tagebuchform mal wieder etwas, was man nicht allzu oft liest. Mir hat das sehr gut gefallen. Besonders, dass man Mirandas Leben vor der Katastrophe kennenlernen konnte. Die Gestaltung finde ich klasse. Sie passt super zum Thema. Die Charaktere fand ich allesamt super toll und sie sind mir sehr ans Herz gewachsen. Das Ende war nicht allzu überraschend, aber dafür hatte das Buch insgesamt schon einige Wendungen enthalten. Jedoch möchte ich unbedingt wissen wie es weitergeht und weiterlesen. Insgesamt ein sehr tolles Auftakt einer Jugenddystopie. Absolut lesenswert!

Kurzbeschreibung Was zählt, wenn jeder Tag der letzte sein könnte? Was, wenn die Welt über Nacht nicht mehr so ist, wie wir sie kannten? Gespannt verfolgt Miranda zusammen mit ihrer Familie und der ganzen Straße, wie ein Asteroid auf dem Mond einschlägt. Doch dann verläuft der Abend ganz anders als erwartet: Der Mond wird aus seiner Umlaufbahn geworfen und nichts ist mehr, wie es war. Über Nacht gerät die Welt aus den Fugen; Flutkatastrophen, Erdbeben und extreme Wetterumschwünge bedrohen die gesamte Zivilisation. Und Miranda und ihre Familie müssen lernen, dass bei großen Katastrophen gerade die kleinen Dinge zählen: Feuerholz, Klopapier, eine Dose Bohnen, Aspirin. Und dass sie alle zusammen sind. Miranda ist ein ganz normaler amerikanischer Teenager. Sie lebt mit ihrer Mutter und ihren Brüdern am Rand einer ganz normalen amerikanischen Kleinstadt und hat ganz normale Teenagerprobleme und -sehnsüchte. Doch dann trifft ein Asteroid den Mond und wirft ihn aus der Bahn. Nur ein wenig, aber das reicht aus, um die Welt aus den Angeln zu heben: Flutwellen verwüsten die Erde, Vulkanausbrüche verdunkeln die Sonne und lassen die Temperaturen schon im Sommer in eisige Tiefen sinken. All das erleben wir durch Mirandas Augen, in ihrem eigenen kleinen Teil der Welt, der nach und nach zur Hölle auf Erden wird. Ihr Leben ändert sich schleichend, aber unerbittlich: Zuerst fließt hin und wieder der Strom aus, dann gibt es gar keinen mehr und damit auch keine Kommunikation mit der Welt draußen. Zu Beginn hilft die Familie sich mit gehamsterten Einkäufen und ihrem kleinen Gemüsegarten über Wasser, doch dann fallen die Temperaturen, bis schließlich nichts mehr wächst. Mirandas Welt wird immer kleiner wegen der ausgefallenen Heizung leben sie am Ende alle in einem einzigen Raum, es gibt immer seltener etwas zu essen, und nach und nach brechen alle Kontakte nach außen ab. Als absehbar ist, dass die letzten Nahrungsmittel in wenigen Tagen aufgebraucht sein werden, entschließt Miranda sich zu einem verzweifelten Schritt ... Diese Geschichte ist weitaus beklemmender und bewegender als die üblichen Weltuntergangsszenarien. Denn anstatt uns überschwemmte Städte, fliehende Menschenmassen und Leichenberge vorzuführen, beschränkt sich die Autorin ganz auf Miranda und ihre Familie. In diesem Mikrokosmos erleben wir die weltweite Katastrophe so hautnah, dass es wehtut. Wir verfolgen gespannt, welche Entscheidungen Miranda und die anderen in der immer auswegloseren Situation treffen, und fragen uns immerzu: Was würde ich an ihrer Stelle tun? Dies ist eine der fesselndsten Dystopien, die es zurzeit auf dem Markt gibt. Ein großartiges Buch, das einen nicht mehr loslässt. Und das gilt nicht nur für die LeserInnen ab zwölf Jahren, für die diese Geschichte geschrieben wurde, sondern ebenso für alle älteren LeserInnen. -- Gabi Neumayer

Werbetext Nichts mehr, wie es war